

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 275.

Donnerstag, 26. November 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kameras für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: E. W. in Piasnik in Riesa.

Sonnabend, den 28. November 1908 vorm. 10 Uhr
kommt im Auktionslokale hier ein Schreibtisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 25. November 1908.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 30. November 1908, vormittags 10 Uhr
werden die in der Ziegelei-Grube — jetzt Schuttbladerplatz — am Gerglerplatz 55/56
aufstehenden Bäume und zwar:

- ca. 5 Stück große Pappeln,
- 8 " Eichen und
- 40 " verschiedene Nüßern

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Die näheren Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.

Sammelort: Weg vor der Ziegelei 55/56.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. November 1908.

Dr. Scheiber.

Der 4. Nachtrag zu dem Ortsstatut der Stadt Riesa vom 5. Oktober 1894, vom
22. September 1908, liegt vom 27. November 1908 ab 14 Tage in der Ratskanzlei
— Zimmer Nr. 4 — zur Einsicht öffentlich aus.

Druckabzüge können zum Preise von 5 Pf. für das Stück entnommen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. November 1908.

Dr. Scheiber.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 26. November 1908.

Wie aus der Stadträtlichen Bekanntmachung in
vorliegender Nummer ersichtlich ist, soll der Baum-
bestand an der Ziegelei-Grube am Gerglerplatz
55/56 abgeholzt und verwertet werden. Die Grube
hat in den letzten Jahren als Schuttbladerplatz Verwen-
dung gefunden und drohen die durch die Ablagerungen
von Schutt in ziemlicher Höhe verfallenen Bäume einzu-
gehen. Der Rat hat sich zu dieser Abholung der Stelle
und Verwertung der Bäume aber nur unter der Bedingung
entschieden, können, daß, sobald als tunlich, das gesamte
Areal, soweit auf ihm schon jetzt Bäume stehen und soweit
es früher mit Bäumen bestanden gewesen ist, wieder mit
Baumbäumen bepflanzt wird.

Der konservative Verein für Riesa und
Umgebung hält morgen Abend im „Wettiner Hof“ eine
öffentliche Versammlung ab, auf welche auch hierdurch noch
besonders aufmerksam gemacht sei. Herr Landtagsabg.
Dr. Seegen wird in dieser Versammlung über die Arbeiten
des Landtages berichten, während Herr Generalsekretär
Kunze-Dresden die heutige politische Lage besprechen wird.

Es sei nicht unterlassen, auch an dieser Stelle
auf den Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr im
Hotel zum Kronprinz zu Riesa stattfindenden öffentlichen
Vortrag des Herrn Dr. Bongard aus Berlin hinzuweisen.
Von der Rieser Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft
wird uns mitgeteilt, daß der Vortrag die ganze Reise des
Staatssekretärs Dernburg durch Britisch- und Deutsch-
Südwestafrika in Wort und Bild schildern wird. Wir werden
in das Gebiet der Straußenzucht geführt, lernen die
Gartenbau- und Plantagenkolonien Natal kennen, steigen
in die Goldminen von Johannesburg, wohnen der Ge-
winnung der Diamanten bei und sehen, wie auf den neu-
entdeckten Diamantensfeldern in Deutsch-Südwestafrika Edel-
steine aus dem Sande ausgelesen werden. Dann stehen
wir erstaunt vor den gewaltigen Wasserfällen des Zambezi,
durchfahren im Auto die Bde Karoo- und die Kalahari-
Wüste. Wir sehen, wie der Staatssekretär und sein Ge-
folge in Windhuk, der Hauptstadt Südwestafrikas einzieht,
wie er in seinem Zuge durch das Land mit allen Verhält-
nissen vertraut wird. Kurz, wir begleiten den Staats-
sekretär vom Verlassen des Festlandes auf seiner ganzen
Reise bis zur Wiederekehr nach Deutschland. In den
wichtigsten Schlussfolgerungen, welche den zweiten Teil des
Vortrages bilden, werden wir mit den Aussichten vertraut,
welche sich für die Zukunft unserer einzigen Kolonie bieten,
die in der Lage ist, wegen ihres gemäßigten Klimas An-
siedler aufzunehmen, und wir lernen kennen, was das Er-

gebnis der diesjährigen Kolonialreise Dernburgs für die
künftige Behandlung unserer Kolonialpolitik sein wird.
Ueber die Persönlichkeit des Vortragenden selbst erfahren
wir folgendes: Herr Dr. Oskar Bongard trat 1901 in den
Kolonialdienst ein und war bis 1903 in Deutsch-Ostafrika
tätig. Nach Deutschland zurückgekehrt promovierte er
cum laude mit einer Arbeit über afrikanische Besiedelungs-
und Arbeiterfragen zum Doktor der Staatswissenschaften.
Er wurde 1905 als Distriktschef nach Deutsch-Südwest-
afrika gesandt und amtierte in Swakopmund und Windhuk,
bis ihn chronische Malaria zwang, in die Heimat zurück-
zukehren. Wegen Tropenkrankheitsfähigkeit widmete er sich
als kolonialpolitischer Schriftsteller ganz der Tätigkeit für
unsere Kolonien. Den Staatssekretär Dernburg begleitete
Dr. Bongard zum Zwecke wirtschaftlicher Studien im
vorigen Jahre nach Deutsch-Ostafrika und in diesem Jahre
durch Britisch- und Deutsch-Südwestafrika. Seine Veröffent-
lichungen hierüber fanden nicht nur im Inlande, sondern
auch in den kolonialen Kreisen des Auslandes große Be-
achtung. Als Redner ist Dr. Bongard sehr gesucht, da
seine auf eigener Anschauung beruhenden kolonialen Vor-
träge klar in die wirtschaftlichen Fragen eingehen, jede
Schönfärberei vermeiden und ein ungeschöntes Bild von
der wirklichen Lage der Verhältnisse geben. Seine Licht-
bilder werden allgemein als vorzüglich gerühmt. Seit dem
Winter 1907 hat Dr. Bongard in mehr als 100 deutschen
Städten gesprochen.

Eines sehr guten Besuchs erfreute sich am Dien-
stag der im Saale des „Wettiner Hofes“ veranstaltete
Familiabend des Gustav Adolf-Frauen-
und Jungfrauen-Vereins, in dem etwas Beson-
ders dargeboten wurde: das Melodrama „Gnug Arbeit“,
Dichtung von dem englischen Dichter Tennyson (übersetzt
von Adolf Strodtmann), Musik von Richard Strauß. Der
dramaturgische wie der musikalische Teil lagen in bewähr-
ten Händen: des Herrn Dr. mod. Festner und des Herrn
Rantor Hoyer, die wiederum in lebenswüthiger Weise
dem Verein ihre kostbare Zeit zur Verfügung gestellt haben.
Mit gespannter, sich immer mehr steigender Aufmerksamkeit,
fast möchte man sagen: Andacht lauschte die Ver-
sammlung der Vorführung dieses tiefsernen und zugleich
tiefreligiösen Melodramas, die aber eine Stunde in An-
spruch nahm und einen spärlichen Eindruck hinterließ.
Eine Sammlung für die Zwecke des Vereins ergab den
Ertrag von reichlich 80 Mark. — Es sei bei dieser Ge-
legenheit darauf hingewiesen, daß der Verein an jedem
ersten Donnerstag im Monat nachm. 4 Uhr Mitglieder-
versammlungen mit interessanten Vorträgen in der Kon-
ditorei Müllers abhält. Anmeldungen zur Mitgliedschaft
(Jahresbeitrag 1 Mark) nimmt jederzeit die Vorsitzende
Frau Sanitätsrat Dr. Ricolat entgegen.

Stadtbrief.

Der unten beschriebene Pionier (Rekrut) der 3. Kompagnie 2. (Königl. Sch.)
Pionier-Bataillons Nr. 22

Balter Albert Stephan,

welcher sich am 18. November d. J., 5¹² nachm. von der Truppe entfernt hat, ist bis
jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Da derselbe der Fahnenflucht verdächtig erscheint, so ergeht an alle Militär- und
Zivilbehörden das Ersuchen, den pp. Stephan im Betretungsfalle festzunehmen und an
die nächste Militärbehörde zum Transport hierher abzuliefern.

Bericht des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22

gez. B r e h m e, Major.

Beschreibung. Geburtsort: Großfriesen i. S. Profession: Maurer. Alter: 20 $\frac{1}{2}$
Jahr. Größe: 163,5 cm. Gestalt: mittelkräftig. Sinn: gewöhnlich. Nase: gewöhnlich.
Mund: gewöhnlich. Augen: braun. Haar: dunkelblond. Bart: Anflug zum Schnurr-
bart. Besondere Kennzeichen: Am rechten Unterarm Aker mit Seemannsbild tätowiert.
Kleidung: Feldmütze IV —, Waffenrock V —, Tuchhose V —, Schnürschuhe III —, Leib-
riemen II —, Schloß II —, Seitengewehr III —, Ganyttur. Seitengewehr Nr. 135.

Freibank Boberfen.

Freitag, den 27. November von nachmittags 3 Uhr ab kommt das Fleisch eines
Schweines, gepöbelt, zum Verkauf. Pfund 40 Pf. Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Adresskarte Nr. 24 des Verzeichnisses für Schänke, auf den Namen Hein-
rich Robert Schänke, Dienstmacht, wohnhaft B. O. No. 3 in Schänke lautend, ist unter
heutigem Tage als verlorren angezeigt worden, und wird hierdurch als ungültig erklärt.
Schänke, den 25. November 1908.

Der Gemeindevorstand.

In der gestrigen Notiz über die Versammlung
des Bundes der technisch-industriellen Be-
amten ist die Mitgliederzahl nur mit 1800 angegeben;
es mußte aber 13000 heißen. Der Bund hatte bereits
in 2 $\frac{1}{2}$ Jahren die Mitgliederzahl 10000 erreicht.

Eine Sehenswürdigkeit kann man jetzt im
Schaufenster des Herrn E. W. Haenel, hier, Wettiner-
straße beobachten, nämlich eine getreue Nachbildung der
verschiedenen größten Diamanten in geschliffenem Kristall.
Das Ganze ist ein blühendes, funkelndes Prachtstück,
in dem man all die berühmten Edelsteine, vom Stern des
Südens bis zum Cullinan, vorfindet. Gerade der letztere
dürfte mit besonderem Interesse beschäftigt werden, denn
sein Name taucht bekanntlich gegenwärtig öfter in den
Zeitungen auf. Sein Schicksal ist vollendet; aus dem großen
Cullinan-Diamanten sind 2 Diamanten entstanden, deren
Bearbeitung meisterhaft gelungen ist. Infolge der voll-
kommenen Strahlenbrechung verbreiten beide Steine —
der große Stein, Cullinan Nr. 1, ist in Birnenform, der
kleinere, Cullinan Nr. 2, in Form eines runden Brillanten
geschliffen — einen herrlichen Glanz. Bei der Ablieferung
der Cullinans werden sechs kleinere Brillanten ab-
gehoben zu gleicher Zeit verkauft, welche der König von
England für ein Halsband bestimmt hat, das er auf den
Weihnachtstag seiner Gemahlin niederlegen wird. Auch
König Eduard wird seine Cullinans zu Weihnachten er-
halten. Das Hinderschaffen von Amsterdam nach Eng-
land wird sich in geheimnisvoller Stille vollziehen. Dieser
Riesenedelstein ist aber nur ein Teil, und zwar der weit-
aus kleinste, eines viel größeren Steines, dessen ursprüng-
liche Form nur annäherungsweise angegeben werden kann.
Wie der Professor der Mineralogie an der Technischen
Hochschule in Delft, G. A. Molengraaff, aus den Befehlen
der Kristallographie nachgewiesen hat, ist der Cullinan
nur das kleinere Stück eines durch Kristallspaltung ge-
brochenen Otaeders; der ganze Stein hat ursprünglich aus
vier solcher Stücke bestanden, deren eins durch den Cullin-
an dargestellt wird. Professor Molengraaff nimmt an,
daß — da sich bekanntlich der Kohlenstoff in bedeutender
Menge der Erde unter gewaltigem Druck und bei sehr hoher
Hitze kristallisiert, d. h. sich in der Form von Diamanten
aus dem flüssigen Gestein herausgebildet hat — während
der vulkanischen Ausbrüche dieser geschmolzenen Steinmasse
der Diamant mit ungeheurer Kraft nach außen (oben)
gedrängt wurde, und daß durch die große Reibung, unter
der die flüssige Masse durch den Kraterschacht gepreßt
wurde, die Spaltung des Steins nach Kristallographischen
Gesetzen erfolgt ist. Der englische Mineraloge Sir William
Crookes hat kürzlich in der „North American Review“
dieselbe Ansicht vertreten, und auch er ist zu der Schlus-
folgerung gelangt, daß der Cullinan nur der kleinste Teil